

Rezension

Die von Peter Locher, Mitglied der Schönstattpatres, in verständlicher Sprache und mit anregender Illustration vorgelegten Gedanken zur Geistlichen Begleitung beruhen unverkennbar auf einer jahrzehntelangen Erfahrung in der Begleitung von Männern und Frauen in verschiedensten Lebenssituationen und auf einer langen Ausbildungspraxis zukünftiger geistlicher Begleiter. Dieses zeigt sich in den konkreten Beispielen. Anders als andere Bücher zu diesem Thema beginnt P. Locher mit der notwendigen Qualifikation geistlicher Begleiter: Deren personale Einstellung beruht auf persönlicher Reife und führt zur Reifung. Der in Lebensprozessen und Gefühlen Erfahrene begleitet einfühlsam Andere auf diesem Weg; der geistlich Kundige führt Andere zu Gott.

Nachdem die Voraussetzungen beim zu Begleitenden, insbesondere seine Bereitschaft, beleuchtet wurden, werden Hinweise zum Einstieg in den Prozess gegeben. Sodann lotet P. Locher die Tiefen möglicher Verletzungen aus (Kapitel 4 und 5). Der Kern ist die Formung des geistlichen Lebens; spezifisch die marianische Ausrichtung (Kapitel 6 und 7). Die weiteren Kapitel schildern einen Prozess des Aufbaus, ausgerichtet an der individuellen Persönlichkeit, getragen durch Liebe, die Triebe integrierend, Wachstum und Reifung ermöglichend und solches auch im geistlichen Leben fördernd (Kapitel 8-12). Selbst die Begleitung in ausserordentlichen religiösen Erfahrungen, die in den Bereich der Mystik gehören, werden nicht ausgespart. Insofern beschreitet dieses Buch den Weg von den tiefsten Tiefen des Menschseins bis zu seinen höchsten Höhen. Dabei wird nichts ausgeklammert, sondern auf die Integration aller Kräfte Wert gelegt. Im Sinne eines Aggiornamento werden wesentliche Aussagen des Gründers der Schönstattbewegung, Pater Josef Kentenich, der selbst ein begnadeter geistlicher Vater war, aufgegriffen und praktisch fruchtbar gemacht.

Was dieses Buch wertvoll macht ist ein dreifacher Fokus: (1) die Ermutigung zu prozesshaftem Denken und Vorgehen, (2) die Anleitung zur Integration aller menschlichen Kräfte, insbesondere der Gefühle, und (3) die Ausrichtung auf Gott.

Alle drei fordern personale Zuwendung, Liebe, wie nur ein geistlicher Vater, eine geistliche Mutter sie zu geben vermögen. Geduld, so betont der Autor mehrfach, ist dafür eine unerlässliche Voraussetzung, ebenso die Ausrichtung am Individuum, an der gottgewollten Eigenart des zu Begleitenden, schönstättisch: am persönlichen Ideal. Der Begleiter/die Begleiterin präsentieren Gottes Vaterschaft und Marias Mütterlichkeit. Darin wird eine Dimension der Begleitung angesprochen, die Therapie häufig nicht erreicht: eine echte personale Bindung, die offen ist für die „Weiterleitung“ an Gott. Diese fordert Zeit, Zugewandtheit und Zuverlässigkeit; sie bietet damit genau das, was ein bindungsgeschädigter Mensch – und in fehlender Bindung wurzeln die meisten Probleme – braucht. Wer in den geistlichen Eltern echte Liebe findet, wird Gott

erahnen. Es ist ein herausfordernder Weg, der aber, wie der Autor bekennt, auch den Begleitenden beschenkt. Es ist ein zukunftsweisender Weg für geistliche Begleitung wie integrierende Therapie – ein Weg, den viele gern unter kundiger Leitung beschreiten möchten. Dem Buch ist darum eine breite Leserschaft zu wünschen und den Lesern der Mut, diesen Weg unter die Füße zu nehmen.

(Prof. DDr. Claudia Mariéle Wulf, St. Gallen/Tilburg)